

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Lehrerzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Lehrerverein
<b>Band:</b>	48 (1903)
<b>Heft:</b>	31
<b>Anhang:</b>	Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 8, August 1903
<b>Autor:</b>	[s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 8.

August

1903.

**Verfasser der besprochenen Bücher:** Arendt, Auer, Boerner und Pilz, Christensen und Frannsen, Clausnitzer, Gieschen und Barthe, Henniger, Hunziker, Kaufmann, Kraemer, Padderatz, Rein, Wilke. — Geographisches Lexikon. — Schreibvorlagen. — Lehrgänge.

## Neue Bücher.

*In der Philister Land.* Roman von Paul v. Grabein. Berlin. Rich. Bong. 272 S. Fr. 2.70.

*In der Waldmühle.* Roman von Fedor Sommer. Leipzig. 1903. Rob. Friese. 246 S.

*Lehrbuch der Experimentalphysik* für Realschulen und Realgymnasien von Dr. W. Donle. 2. verm. Aufl. Stuttgart. 1903. Fr. Grob. 380 S. gr. 8<sup>0</sup>. Geb. Fr. 4.80.

*Völkerkunde in Charakterbildern* des Lebens, Treibens und Denkens der Wilden und der reifern Menschheit. Bd. I: Aus den Flegeljahren der Menschheit. Bd. II: Die reifere Menschheit. Von Leo Frobenius. Hannover. 1902. Gebr. Jänecke. 416 und 464 S. mit 700 Abbild. Geb. 20 Fr.

*Rechenbuch* für sechs- bis achtklassige Schulen in 6 Heften von G. Nieder. — Heft I: 21 S. 25 Rp. II: 28 S. 30 Rp. III: 40 S. 30 Rp. IV: 44 S. 35 Rp. V: 56 S. 40 Rp. VI: 96 S. 70 Rp. Halle a. S. 1903. H. Schrödel.

*Liederbuch für Männerchor.* 120 ausgewählte Chorlieder für Männerstimmen, herausgegeben von Rob. Meister. ib. 192 S. 2 Fr.

*Sammlung geistlicher und weltlicher Gesänge* für Männerchor, insbes. für Seminare, Gymnasien usw., von A. Grässner und R. Kropf. ib. 256 S. 2 Fr.

*Leitfaden der Geometrie* für Präparanden-Anstalten und Seminare von F. Skorczyk. I. Planimetrie. 144 S. mit 215 Fig. 2 Fr. II. Ebene Trigonometrie und Stereometrie. 150 S. mit 88 Fig. 2 Fr. ib.

*Raumlehre* für Volks-, Bürger- und Fortbildungsschulen, sowie für Präparanden-Anstalten von A. Braune, bearb. von F. Skorczyk. 7. Aufl. 84 S. mit 122 Fig. 1 Fr.

*Braunes Rechenbuch* für Volks- und Bürgerschulen in vier Heften. Neu bearb. von H. Hanft. ib. Ausg. A. Heft I: 56 S. 30 Rp. II: 62 S. 35 Rp. III: 63 S. 35 Rp.

*Einheitliche Präparationen* für den gesamten Religionsunterricht von Gebr. Falcke. III. Bd.: Die heilige Geschichte in Lebensbildern. 4. Aufl. 428 S. Fr. 5.40, geb. 6 Fr. ib.

*Lernstoff des ev. christlichen Religionsunterrichts* von Rektor Pfeifer. 2. Ausg. ib. 57 S. krt. 1 Fr.

*Naturgeschichte* in Einzelgruppen und Lebensbildern von Fr. Baade. II. Teil. Pflanzenkunde. ib. 1903. 8. Aufl. 309 S. mit 105 Abbild. 4 Fr.

*Lehrbuch der deutschen Literatur.* Für die Zwecke der Lehrerbildung von G. Hotop. Teil I: Für Präparanden-Anstalten. 3. Aufl. 179 S. Fr. 2.20, geb. 3 Fr. I. Bd. Teil II: Für Lehrerseminare. Zur Weiterbildung. 3. Aufl. 319 S. ib. 4 Fr., geb. Fr. 4.70.

*Methodik des Zeichenunterrichts* in der Volksschule auf Grund der Reformbestrebungen von E. Schmidt. ib. 50 S. 1 Fr. Adolf Tromnaus *Lehrbuch der Schulgeographie*. Neu bearb. von Dr. E. Schöne. II. Teil: Länderkunde mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeographie. III. Abt.: Das Deutsche Reich. ib. 228 S. br. Fr. 2.70.

*Lehrbuch der Geometrie* für den mathematischen Unterricht an höheren Lehranstalten von Dr. Hugo Fenkner. Mit Vorwort von Dr. W. Krumme. I. Ebene Geometrie. 4. Auflage. Berlin W. 30. 1903. Otto Salle. 224 S. br. 3 Fr.

*Moderne Flachornamente.* Neue Vorlagen für das Ornamentzeichnen. Motive für das Kunstgewerbe. Von Leonh. Hellmuth, Prof. in Nürnberg. Leipzig. Seemann & Co. 60 Taf. in Farbendruck. Kl. 4<sup>0</sup>. In Mappe Fr. 13.75.

*Französische Grammatik* mit suggerierenden (ideographischen) Zeichen, nach neuer Methode zusammengestellt von E. A. Tureau de Marney. Leipzig. 1903. E. Haberland. 134 S. Fr. 3.40.

*Einheitliches Religionsbuch* für ev. Schulen von F. Grundig. 7. Aufl. Leipzig. 1903. J. Klinkhardt. 336 S. Geb. 2 Fr.

*Der kaufmännische Lehrling in der Praxis.* Lehrreiche Winke für Eltern, Handelslehrlinge, Schüler usw. von Harry Bostell. Düsseldorf-Oberkassel. Selbstverlag des Verfassers. 44 S. ? Fr.

*Die unterrichtliche Behandlung der Gleichnisse Jesu.* Ein Beitrag zur Reform des Religionsunterrichts von Dr. G. Witzmann. Mit Anhang, enthaltend Kontext, Texte und Grundgedanken der wichtigsten Gleichnisse. Dresden. Bleyl & Kaemmerer. 120 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.40.

*Der biblische Geschichtsunterricht* der Unterstufe. Präparationen von Dr. Richard Staude. I. Ergänzungsheft zu des Verfassers Präparationen zu den biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments. ib. 151 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.40.

*Schriften der Pädagogischen Gesellschaft.* Verzeichnis empfehlenswerter Bücher für Lehrer und Lehrerinnen. Heft I. Zum ev. Religionsunterricht bearbeitet von Dr. H. Meltzer. ib. 40 S. 1 Fr.

*Die fünf verschiedenen Zonen der Erde.* Begleitwort zu Dr. Warens Zonenbilder (Aquarelle 104/75 cm), gez. von Hugo d'Alesi. Berlin. G. Winkelmanns Lehrmittel-Anstalt. 8 S. 25 Rp.

## Schule und Pädagogik.

**Verhandlungen der IV. Schweiz. Konferenz für das Idiotenwesen** in Luzern. Herausgegeben von K. Auer, K. Kölle und H. Graf. Schwanden 1903. K. Auer, Sek.-Lehrer. 120 S. und 11 Autotypatafeln. Fr. 1.50 (bei Abnahme von 3 Exempl. Fr. 1.20).

Neben dem Konferenzbericht über die Versammlung in Luzern (11. und 12. Mai) enthält dieses Bändchen die Teilnehmerliste, Eröffnungsrede und Toast des Hrn. Auer, Bericht über den Stand der Sorge für geistesschwache Kinder, Referat von Dr. Ulrich über Schwachsinn bei Kindern, Referat Kölle über Ursachen des Schwachsinns, Referat Oberhänsli und Herzog über die Stellung der Lehrkräfte in den Anstalten und Spezialklassen für Schwachbegabte, und Referat Straumann über die Sorge für die Schwachsinnigen und Schwachbegabten nach ihrem Austritt aus den Anstalten und Spezialklassen. Aus der Feder des Hrn. Graf stammt eine übersichtliche Zusammenstellung der Anstalten und Spezialklassen für schwachsinnige und schwachbegabte Kinder. In hübschen Autotypbildern endlich sind die schweizerischen Anstalten für Schwachsinnige dargestellt. So ist denn das Bändchen eine Fundgrube für alle, die sich über Einrichtungen zugunsten der schwachen Jugend interessieren. Wir empfehlen das Schriftchen (der Druck dürfte etwas sauberer sein) Lehrern und Schulbehörden aufs wärmste.

**W. Rein, Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik.** Zweite Auflage. I. Band, erste Hälfte. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne. 1902. Preis des Halbbandes vor Erscheinen des 3. Halbbandes M. 7.50. Nach dem Erscheinen des 3. Halbbandes tritt Preiserhöhung ein.

Die erste Auflage der Reinschen Enzyklopädie war vergriffen, bevor sie vollständig herausgegeben war. Kein Wunder. Wir besitzen kein pädagogisches Werk, an dem so viele hervorragende Gelehrte mitgearbeitet haben. Eine Menge der bedeutendsten Philosophen, Pädagogen und Ärzte des In- und Auslandes haben für die Enzyklopädie Beiträge über Fragen ihrer speziellen Interessenkreise geliefert. Man kann darum sagen, dass die meisten der unzähligen Gegenstände, denen wir in dem Werke begegnen, von Fachmännern im besten Sinne des Wortes bearbeitet worden sind. Die Enzyklopädie von Rein bildet daher einen sicheren Führer durch das so umfassende und weitverzweigte Gebiet der Pädagogik und ihrer Grund- und Hilfswissenschaften, der Psychologie, der Ethik, der Physiologie, der Schulhygiene etc.

Die vorliegende erste Hälfte des I. Bandes umfasst 84 Nummern und reicht von Abbitte bis zu Beobachtung. Als Artikel, die den Leser wegen der Wichtigkeit der Gegenstände und der Gründlichkeit der Behandlung besonders anziehen und befriedigen werden, nenne ich: Abstraktion, Alkohol und Jugend, Psychische Alterstypen, Anschaulichkeit des Un-

terrichts, Anschauung und Anschauungsunterricht, Apperzeption, Assoziation und Reproduktion, Aufmerksamkeit, Automatische Bewegungen, Bau des Schulhauses, Begehrten, Begeisterung, Begriffe, Beispiel, erbliche Belastung. Dr. Lange handelt die Lehre von der Apperzeption ab unter den Überschriften: Wesen und Arten der Apperzeption, Bedingungen der Apperzeption, Bedeutung der Apperzeption für das geistige Leben des Menschen, Zur Geschichte des Apperzeptionsbegriffs. Der Artikel Hollenbachs über die Anschauung geht in 14 Abschnitten auf alle psychischen und methodischen Fragen dieser Erscheinung ein. Foltz stellt in dem Kapitel Begriff das Wesen des Begriffs, die Entstehung des Begriffs, die psychischen und die logischen Begriffe, die Individualbegriffe und die allgemeinen Begriffe ebenfalls nach der psychischen und nach der pädagogischen Seite dar. Wer diese Artikel liest, hat weit mehr gelernt, als wenn er die einschlägigen Kapitel in einem der landläufigen Lehrbücher der Pädagogik und der Psychologie studirt hätte. So verhält es sich auf den meisten andern Gebieten. Das Buch kann daher Lehrerkonferenz- und Lehrervereinsbibliotheken nicht genug empfohlen werden. Der einzelne Lehrer wird sich wegen des hohen Preises wohl selten zur Anschaffung entschliessen; das Werk muss übrigens im Hinblick auf den reichen Inhalt als ausserordentlich billig bezeichnet werden.

C.  
Briefen Gotthelfs und 3 Bildern. Zürich, 1903, Schulthess. Gr. 8°, 168 Seiten. 4 Fr.

Nachdem Dr. Rud. Hunziker im Zürcher Taschenbuch J. J. Reithards Leistungen auf dem Gebiete des Essay gewürdigt und so den beinahe verschollenen Namen eines hochtalentirten Dichters wieder in unser Gedächtnis gerufen hat, leistet er uns in vorliegender Arbeit einen noch grösseren Dienst, indem er die Beziehungen dieses Mannes zu dem vortrefflichen J. Gotthelf, auf Grund gewissenhafter Durchforschung des noch erhaltenen Materials darstellt und so eine bemerkenswerte Vorarbeit zu einer neueren Literaturgeschichte der deutschen Schweiz und eine Biographie des Pfarrers von Lützelflüh liefert. In einer kurzen Studie erzählt der Verfasser die Beziehungen dieser zwei Männer zueinander. Sie dauern vom Jahre 1835 bis 1849, wo sie infolge eines bedauerlichen Missverständnisses aufhören. Als einer der ersten, die Gotthelfs Dichtertalent erkannten, ermunterte Reithard seinen Freund zur Ausarbeitung seines „Bauernspiegels“, und auch nach der Trennung bewahrte er ihm die treue Anhänglichkeit von früher. Es ist dem Verfasser gelungen, die beiden Männer treffend zu charakterisiren, trotzdem ihm leider durch die beinahe vollständige Vernichtung des interessanten Reithardnachlasses manche wichtige Urkunde verloren blieb. In einer Kinderzeitung, die bei Gutknecht in Bern erschien, entdeckte Hunziker bei Anlass dieser Arbeit ein „Märchen“, „Geraldine, die gebesserte Tochter“ von Gotthelf, die bisher in den Schriften des Dichters nicht gestanden hat (vgl. pag. 20.) Der zweite Abschnitt der Arbeit ist „Reithard über Gotthelf“ betitelt und enthält die in Kalendern und Zeitschriften erschienenen Aufsätze des gewandten Journalisten über seinen Freund. Es sind vorzügliche Urteile darin enthalten, und wir können wirklich nur bedauern, dass Reithard nie die nötige Musse fand, eine grössere Arbeit über Bitzius zu verfassen, wir glauben mit Hunziker, dass ein ganz vortrefflicher Essay entstanden wäre. Ebenso wertvoll ist der im 3. Teil enthaltene Briefwechsel zwischen den beiden Männern der leider infolge der Vernichtung des Reithard-Nachlasses sowie dadurch, dass Bitzius sehr viele Schreiben seines Freundes nicht aufbewahrt hat, sehr lückenhaft ist. Es ist schade, denn was uns H. bieten konnte, ist höchst interessant und lebenswert. Zur Charakteristik Gotthelfs werden die 13 Briefe, die erhalten sind, ein wichtiges und schönes Dokument bleiben. Wahrhaft rührend ist Reithards Werben um die Freundschaft des Berners, dessen Briefe das bevorstehende Erkalten des Freundschaftsverhältnisses immer mehr befürchten lassen. Die innern Gründe dieses Erkaltens hat der Verfasser scharfsinnig u. m. E. richtig beurteilt, vielleicht kann man Gotthelf doch den Vorwurf nicht ganz ersparen, gegen einen ehrlich zugetanen Freund höchst ungerecht gewesen zu sein. Sehr nützliche Beigaben sind die im „Anhang“ befindlichen Notizen „zur Reithard-Bibliographie“ sowie das gewissenhaft gearbeitete alphabetische Register. — Die Ausstattung des Buches ist vortrefflich, ebenso die Wiedergabe des Gotthelfbildes (nach einer Zeichnung von J. Barth aus dem Jahre 1848) und der zwei Porträts von Reithard, die den Schauerhelgen im „Zürcher Taschenbuch“ wohl zu ersetzen vermögen. Wer sich für Bitzius wirklich interessirt, wird diese Schrift mit Gewinn und Genuss lesen.

H. M.

#### Fréme Sprachen.

**O. Boerner, Dr., und Cl. Pilz.** Lehrbuch der Französischen Sprache für Präparandenanstalten und Seminare. Ausg. F. I. Teil. Leipzig, B. G. Teubner. 1902.

Durch ministerieller Erlass vom 1. Juli 1901 wurde die Einführung einer modernen Sprache als obligatorischer Gegenstand in den Lehrplan der preussischen Seminare angeordnet. Das vorliegende Buch ist eine im Hinblick auf diese Verordnung vorgenommene Umarbeitung des weithin bekannten und anerkannten Lehrmittels von Dr. O. Boerner.

Auch abgesehen von dem speziellen Zweck, zu dem es geschaffen worden ist, kann das Werk als ein gut angelegtes bezeichnet werden. Die mit Geschmack ausgewählten Musterstücke des Anhangs berücksichtigen auch die Sprache des täglichen Verkehrs, was zu loben ist.

Die sog. neue Methode kommt durch eine keineswegs pedantische Verwendung der beigedruckten „Hölzel-Bilder“ zu ihrem Rechte.

**Die deutschen Klassiker** erläutert und gewürdigt für höhere Lehranstalten von E. Kuenen und M. Evers. I. Band. Schillers Wilhelm Tell von Prof. Er. Kuenen. 6. Aufl. 1902. Leipzig. H. Bredt. 121 S. br. mit Kärtchen Fr. 1.35. Wilhelm Tell von Fr. Schiller. Textausgabe mit Karte. 122 S. gb. 70 Rp.

In seiner Kürze und Klarheit ist dieses Bändchen eine brauchbare Hilfe zur Behandlung des Tell. Kurze Inhaltsangabe, Exposition und Entwicklung der Handlung, Charaktere, Ort und Zeit der Handlung, ihre Stellung zur Geschichte und schliesslich die Texterläuterungen bilden den Inhalt. Die ganze Auffassung kommt der eines Schweizers sehr nahe; vielleicht dürfte der Gedanke, dass das Volk als Ganzes der Träger der Handlung ist, noch etwas stärker betont werden. Wenn der Verfasser für eine nächste Auflage Oechslis Buch über Gründung der Eidgenossenschaft (1891) benutzt, so wird er für die historische Erläuterung und die Auffassung Tschudis vielleicht noch einiges beifügen. Vielleicht ist ihm auch die Arbeit von Dr. Stiefel über Wilhelm Tell (Schweiz. Päd. Zeitschr. 1892) nicht ganz wertlos. Wir können das Büchlein allen Lehrern, die W. Tell erklären, nur empfehlen. Die Textausgabe des Tell hat grossen Druck und numerirt die Verse.

**Wilke, Edwin.** Sprachhefte für Volksschulen. Ausgabe A. Schülerhefte. Heft VI. 4. Aufl. Halle a. S. 1903. H. Schrödel. 123 S. br. 70 Rp.

Ein nur zu reichhaltiger Stoff zur Erklärung, Sprachübung und richtiger Schreibweise. In der neuen Auflage hält sich das Büchlein an die Schreibweise (nur eine) von Sarasin. Der Lehrer dem das Büchlein selbst zu umfangreich ist, um es als Schülerbuch zu gebrauchen, wird darin viele gute Übungsreihen, Vergleichungen und anregende Aufgaben finden.

**Wilke, E. und Herbst, F.** Sprachhefte für einfache Schulverhältnisse. ib. Heft II (F. 7. u. 8. Schuljahr). 96 S. 70 Rp.

Auch dieses Büchlein enthält in ähnlicher Anordnung wie das vorhergehende eine Fülle von Übungen in Grammatik und Schreibweise.

**Padderatz, Franz.** Sammlung von Briefen für den Unterricht an höheren Lehranstalten, besonders an Lehrerseminarien. Halle a./S. 1903. H. Schrödel. 124 S. 2 Fr.

Preussische Vorschriften verlangen für Seminarien die Lektüre von Briefen. Daher diese Sammlung, die Briefe von Luther 5, Gellert 3, Klopstock 5, Bürger 1, Lessing 9, Herder, Goethe 34, Schiller 30, Lotte, Körner und Bismarck 10, enthält. Es sind schöne Briefe und die Ausstattung des Büchleins ist gut.

**Hunziker, Dr. Rudolf.** Jeremias Gotthelf und J. J. Reithard in ihren gegenseitigen Beziehungen. Mit 13 ungedruckten

Dass für jede der 55 Lektionen in einem besondern Teile je ein Thème berechnet ist, wird unzweifelhaft mancherorts immer noch willkommen sein.

Die äussere Ausstattung ist gut und die Beigabe eines Plans von Paris sowie einer Karte von Frankreich nur zu begrüßen.

Ein empfehlenswertes Buch!

**Dr. Gieschen und Dr. Barthe.** *Praktisches Französisches Übungsbuch* für Handelsschulen. Leipzig, Verlag von Raimund Gerhard. Fr. 3. 40.

Wie die deutschen Kaufleute und Industriellen teils kaltbesonnen und zielbewusst, teils fieberhaft und blindlings um die Vorherrschaft auf dem Weltmarkt ringen, so wetteifern auch die Gelehrten miteinander, den Jüngern Merkurs die zur erfolgreichen Ausübung ihres Berufes nötigen theoretischen und praktischen Kenntnisse in schnellfördernder Form zu bieten. Die Lehr- und Hilfsbücher für Handelsschulen spriesen dermalen wie Pilze hervor; eines löst das andere ab, und manches trägt ebenso deutliche Spuren der Hast an sich, wie gewisse kaufmännische und industrielle Unternehmungen unserer Tage.

Diesen Vorwurf verdient freilich das Übungsbuch nicht. Es hält, was es verspricht: durch Verbindung von Theorie und Praxis ohne tote Formenpaukerei den Handelsschüler zu befähigen, französische Geschäftsbücher grammatisch und inhaltlich zu verstehen und selbständig anzufertigen. Ganz neu ist diese Methode in Handelsschulkreisen nun allerdings nicht, wie die Verfasser zu behaupten belieben. Hönncher, Witzel und Messien u. a. sind auf ähnlichen Pfaden gewandelt, allein die Übungssätze Gieschens und Barthes haben mit wenig Ausnahmen den Vorzug, direkt praktisch verwendbar zu sein. — Gespräche aus dem Geschäftsleben, Briefe und Wörter zum Verständnis der Übungen werden getrennt geboten. Das Büchlein darf den Lehrern des Französischen an Handelsschulen mit gutem Gewissen empfohlen werden.

K. H.

#### Geschichte.

**Anzeiger für schweizerische Altertumskunde**, herausgegeben vom Schweiz. Landesmuseum. Zürich. 1903. Neue Folge, Band V. No. 1. 102 S. mit vielen Illustrationen. Jährlich 5 Fr.

Aus dem reichen Inhalt dieser Publikation erwähnen wir die Arbeiten von Dr. Heierli: Archäologische Funde in den Kantonen und St. Gallen; E. Fröhlich: Ausgrabungen von Vindonissa; Rahn: Die St. Jakobskapelle an der Sihl und ihre Wandgemälde; K. Wegeli: Symbolische Darstellungen auf mittelalterlichen Schwertklingen; A. Krafft: Das Kirchlein von Einigen bei Spiez; J. Hess: Goldschmiedearbeiten für das Kloster Engelberg. Dazu kommen kleinere Mitteilungen über Funde, alte Geräte, Gebräuche, über Museen und Sammlungen usw., reiche und schöne Illustration. Manches, was hier mühsam gesammelt ist, wird mit Zeit und Weile hier ein Schulbuch, dort eine Lehrstunde beleben und interessanter machen.

#### Geographie.

**Geographisches Lexikon der Schweiz** von Ch. Knapp, M. Borel und V. Attinger. Deutsche Ausgabe von H. Brunner. Neuenburg 1903. Gebr. Attinger. Lief. 77–80.

Wenn wir diese vier Lieferungen durchgehen, so finden wir wie früher die zahlreichen Darstellungen von Orts- und Landschaftsszenen nach photographischen Aufnahmen, saubere Kärtchen von Bezirken (Hinwil, Heinzenberg, Hitzkirch u. a.), farbige Pläne von Ortschaften (Herisau), instruktive Profile von Gebirgszügen (Hauenstein) und dazu ein ausführlicher Text, der die Publikationen bis auf den jetzigen Tag berücksichtigt. Wir benützen das Erscheinen der vorliegenden Lieferungen, um das Werk neuerdings in empfehlende Erinnerung zu rufen.

#### Naturkunde.

**Dr. R. Arendt:** *Leitfaden für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie*. Methodisch bearbeitet. 8. Aufl. Mit 137 Textfiguren und einer Buntdrucktafel. Verlag von Leopold Voss, Leipzig. S. 133. Fr. 1.60.

Der vorliegende Leitfaden ist eine abgekürzte Wiedergabe der „Grundzüge der Chemie“ vom gleichen Verfasser, deswegen muss bei der Beurteilung dieses Buches auch der „grosse Arendt“ in Betracht gezogen werden. Arendt hat für den chemischen Unterricht eine neue Methode, oder besser die neue Methode gefunden. Während früher die Chemie an den Mittelschulen allgemein nach dem systematischen Gang erteilt wurde, wie er an den Hochschulen üblich ist, behandelt Arendt, vom Bekannten zum Unbekannten fortschreitend, zuerst die gewöhnlichen Metalle, dann lässt er den Schüler den Sauerstoff entdecken und schliesst daran Luft und Wasser an. Hierauf folgen nach kurzer Betrachtung der Metalloide und ihrer Oxyde die übrigen binären Verbindungen und dann erst die ternären Stoffe Säuren, Basen und Salze. Und bei diesen wieder zuerst die Herstellung, dann die Zersetzung mit steter Anwendung auf die Praxis. So kommen die komplizirtesten anorganischen Verbindungen, die Salze, zuletzt an die Reihe, und deshalb kann man bei den Schülern auf volles Verständnis für dieselben zählen. Damit hat Arendt den Chemieunterricht auf den richtigen Boden gestellt und manch ein Lehrer, der früher ähnliche Wege etwas zaghaft wandelte, weil mit dem Notizemachen allzuviel Zeit verloren ging, hat mit grosser Freude dieses verdienstliche Buch seinem Unterricht zu Grunde gelegt. Und während die Ansichten über die richtige Unterrichtsmethode in andern naturwissenschaftlichen Disziplinen, wie Botanik, Zoologie und vorab in der Physik noch keineswegs abgeklärt sind, dürfte der Kampf um die Methodik des Chemieunterrichts jetzt endgültig zu gunsten der Arendtschen Grundsätze entschieden sein. Deshalb begrüßen wir auch das vorliegende, ähnlich gehaltene kleinere Buch sehr, was den chemischen Teil anbetrifft; nicht aber auch seinen mineralogischen Teil. Dieser ist auch keineswegs aus methodischen Gründen, sondern nur dem Zwange gehorcht beigefügt worden. Weil nämlich in den Lehrplänen der deutschen Gymnasien, ähnlich wie in neuerer Zeit auch an einigen schweizerischen Mittelschulen, angeblich zur Vereinfachung des Unterrichts, die Mineralogie mit der Chemie zusammengelegt worden ist, musste das Arendtsche Buch, wollte es die eroberte Führung beibehalten, auch die Mineralogie aufnehmen. Wir bedauern dies mit vielen andern unserer Kollegen. Wenn aber einmal eine solche Verquickung vorgenommen werden musste, so hätte sie in anderer Weise durchgeführt werden sollen. Auf 13 Seiten 102 Mineralien, häufig mit 4–6 Varietäten (beim Quarz sogar 18 Var.) mit chem. Formel, Härte, Gewicht und etwa einer Bemerkung über Verwendung und Vorkommen aufzählen und dann auf fünf weiteren Seiten etwa 40 Gesteine in ähnlicher Weise anführen, ohne weitere Beziehung zum chem. Teil des Buches, das ist weder eine richtige Mineralogie und Petrographie im kleinen, noch viel weniger eine methodisch mit dem Chemieunterricht verarbeitete Mineralogie. Jeder einsichtige Lehrer wird deswegen eine beschränkte Auswahl von Mineralien treffen und diese eingehender behandeln, und zwar im Anschluss an die chemischen Kapitel der Elemente, Oxyde, Sulfide, Haloide und Oxysalze. Ausschlaggebend könnten die Vorkommnisse im chemischen Teil sein, nur sollte auch hier eine Kürzung eintreten: 4 Nickel-erze, 7 Kupfererze, 7 Magnesium-Mineralien sind gewiss zuviel für einen so kleinen Leitfaden. — Also: wir empfehlen das Buch allen Kollegen mit nur einjährigem zweistündigem Chemieunterricht aufs beste, verwerfen aber diese Art der Behandlung der Mineralogie.

Dr. H. F.

**Dr. K. Henniger:** *Chemisch-analytisches Praktikum* behufs Einführung in die qualitative Analyse. S. 127. Preis M. 1.50. Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig.

Während man in früheren Anleitungen zum chemischen Praktikum für die sich vollziehenden Umsetzungen relativ selten die chemischen Gleichungen anführte, teils weil man die Grosszahl derselben als aus dem systematischen Chemieunterricht bekannt voraussetzte, teils auch, weil in vielen Fällen der Reaktionsverlauf noch nicht genauer studirt war, hat man seit einiger Zeit angefangen, wenn möglich für alle Vorgänge die betreffenden Gleichungen beizufügen. Dadurch hat die Analyse eine sehr zu begrüssende Vertiefung erfahren, da ja die chemische Gleichung der prägnanteste Ausdruck

für den chemischen Prozess ist. Die vorliegende Einführung ist nun in diesem Sinne verfasst, indem sie alle Vorgänge mit Gleichungen begleitet, von denen wir mehrere hier zum erstenmal getroffen haben, zudem sind eine Masse von wertvollen Anmerkungen und Winken beigegeben, die es dem Praktikanten ermöglichen, die Reaktionsreihen ganz vollständig durchzunehmen. Unter der grossen Zahl der angeführten Umsetzungen sind die wichtigsten durch besondern Druck hervorgehoben, so dass auch in dieser Beziehung die Orientierung leicht wird. Weniger übersichtlich ist der Gesamtstoff geordnet, indem die 52 Paragraphen einfach aneinander gereiht sind, ohne irgend welche Gruppierung. Die Vorprüfung scheint uns im Vergleich zu den nassen Reaktionen etwas zu kurz behandelt zu sein. So liefert Zinn im Gegensatz zu Silber etwas weissen Beschlag und ohne KCN ist die Kernbildung fast unmöglich; auch ist die Grünfärbung der Flamme durch Cu, Bo und P typisch verschieden nuanciert, ebenso die Farben bei Mn und Ni, Cu und Cr. Diese Unterscheidungen sind gerade für den Anfänger besonders wertvoll. Ob die ganze Anleitung für Mittelschulen nicht auf einer zu breiten Grundlage ruht, wollen wir unentschieden lassen, in der Schweiz werden wenige sein, die Zeit genug zur Verfügung haben, um das ganze Buch durchzuarbeiten; aber da leistet der Fettdruck gute Dienste. Wir können das ausgezeichnet klar geschriebene Werk für unsere Realschulen bestens empfehlen.

Dr. H. F.

**Weltall und Menschheit.** Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker von H. Kraemer. Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong & K. Lief. 34—40 à 80 Rp.

In den vorliegenden Heften führt Prof. Klaatsch die Entwicklungsgeschichte des Menschen zu Ende, um am Schlusse nochmals sachlich die Stellung von Naturwissenschaft und Religion klarzulegen. Nicht weniger fesselnd als dieses Stück Menschheitsgeschichte ist die Darstellung, die Prof. Potonié über die Entwicklung der Pflanzenwelt gibt, in der ruhig und ohne Leidenschaft ein ähnlicher Kampf ums Dasein sich wiederholt, wie ihn die Menschheit durchgemacht hat. Mit seiner Stellungnahme zu Darwin eröffnet Dr. Beushausen die Entwicklung der Tierwelt. In allen Abschnitten begleiten wahrhaft prächtige Illustrationen, in Farben und Autotypien, den Text. Wer Kuhnerts Aquarell „Jagd auf Höhlenbären“ oder Potoniés „Vegetationslandschaft der mittlern Steinkohlenzeit“ sieht, — der übrigen zahlreichen Farbentafeln nicht zu erwähnen — wird dem Verlag anerkennen müssen, dass er keine Mühe scheut, das Werk durchweg auf der illustrativen Höhe der ersten Hefte zu halten. Darin liegt auch der grossartige Erfolg des Werkes — nahezu 100,000 Exemplare — begründet.

#### Schreiben und Zeichnen.

**Hundert Schreibvorlagen in deutscher Schrift** für Volkschulen.

**Achtzig Schreibvorlagen in englischer Schrift.** Bearbeitet im Auftrage des Erziehungsdepartements des Kantons Thurgau. Frauenfeld, Kant. Lehrmittelverlag. Preis ?

Eine schöne Schrift ist immer eine Empfehlung. Das wird vielleicht in keinem Kanton mehr praktisch beachtet als im Thurgau, der hier mit einem neuen und vorzüglichen Werk auftritt. In Kartonschachtel finden sich für die deutsche Kurzschrift 100, für die Lateinschrift — die wirklich englische Schrift, hat in England wesentlich andere Formen — 100 Vorlageblätter im Format von 12/25 cm. Die Ausführung ist tadellos. Die einzelnen Blätter geben einen schöngedruckten Stufengang in der Entwicklung der Schrift. Blosse technische Übungen sind weggelassen; dafür ist die Schrift bis zur Verwendung im Geschäftsleben (Dokumente) durchgeführt. Die Formen sind gefällig und flüssig. Nicht konsequent finden wir in der deutschen Schrift die Formen von g und ö, dort ohne, hier mit kleiner Schleife rechts oben. Für s hätten wir durchweg die Form vorgezogen, die für st gewählt ist. Bei A, O, Ö ist der Anzug gewählt. Das deutsche C in der Form des lateinischen C mit Aufsetzen eines Bögleins wie bei ß ist uns neu; bei ß würden wir das Böglein (analog f) in der Mitte weglassen, bei t nicht die Form des t mit Bögen wählen und h erst unter der Linie schattiren. Durchweg — vielleicht ohne L — einverstanden sind wir mit den Formen der lateinischen Schrift. Im übrigen tun unsere Bemerkungen dem

Wert der Sammlung keinen Eintrag. Wir empfehlen diese auch allerwärts zur Benützung. Zur Einsicht im Pestalozzianum.

**Illustrirte Lehrgänge für den Unterricht in Knabenhandarbeit,** bearbeitet vom Kant. Zürcher Verein für Knabenhandarbeit. 3. Aufl. Zürich IV, Sonneggstr. 66. H. Hiestand. 30 S. Text und 60 Tafeln. Fr. 1.50.

In farbigen Darstellungen, mit den Masszahlen versehen, oder in Autotypien bieten diese Lehrgänge den methodisch sorgfältig geordneten Stoff für den Unterricht im Modellieren, in Kartonage, Hobelbankarbeit, Eisenarbeit und Schnitzarbeit. Der Text gibt kurz Aufschluss über Werkzeuge, Behandlung und Aufeinanderfolge des Stoffes. Eine durchweg lobenswerte Verbindung erzieherischer und praktischer Rücksichten. Am ehesten dürften die Vorlagen über Schnitzarbeiten der Verbesserung fähig sein, doch hat der Kerbschnitt dem Flachschnitt schon bedeutend Platz abgetreten. Für Lehrer der Knabenhandarbeit — und des Zeichnens — wird das Büchlein sehr gute Dienste leisten. Dass es so außerordentlich billig ist, hat seinen Grund darin, dass der Verein, der dasselbe herausgibt, grosse finanzielle Opfer bringt. Sehr zu empfehlen!

**Christensen-Schmidt, Ingelborg og H. Buch Frannsen.** Kreidezeichnung. Eine Sammlung von Beispielen zur Anschauungszeichnung auf der Schultafel. 3. Aufl. Kopenhagen, W. Priors Hofbuchhandlung. 80, 5 S. und 64 Taf. geb. z. Fr. 2.50.

Das Eigenartige dieser Sammlung von anschaulichen Skizzen und Darstellungen, wie sie der Lehrer beim ersten Leseunterricht, zur geographischen Illustration oder überhaupt zur Belebung des Unterrichts an der Wandtafel entwirft, besteht darin, dass die Zeichnungen — weiss auf schwarzem Grund — von wirklichen Wandtafelzeichnungen photographirt und in Lichtdruck wiedergegeben sind. Die Motive sind wirkungsvoll, aufsteigend von der einfachen Skizze mit wenig Linien bis zur Darstellung von Landschaftsbildern und Tier-skizziken. Jeder Lehrer wird daraus Anregungen zur Belebung seines Unterrichts schöpfen. Hauptsache wird aber sein, dass er selbst zeichnet und immer wieder zeichnet; denn Übung macht auch hier den Meister.

#### Verschiedenes.

**Kaufmann-Hartenstein, Dr. J.** Die humanitären und gemeinnützigen Bestrebungen im Kanton Solothurn. Solothurn 1903. Zepfels Buchdruckerei. 351 S. gr. 8°.

In einem schön ausgestatteten Bande gibt hier alt Rektor Dr. Kaufmann, ein Mann, der selbst bald ein Menschenalter im Dienst der Gemeinnützigkeit gearbeitet hat, ein überaus treues Bild der Wohlfahrtsbestrebungen im Kanton Solothurn. Wir lernen da kennen die Tätigkeit der Ökonomischen Gesellschaft (1761—1798), die Aufnahme verwäister Kinder in den Kriegsnoten (1799), die Hungersnot in den Jahren 1816 bis 1817, das Walten der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft (seit 1889), ihrer Helferinnen, der Bezirksgesellschaften, und der Beteiligung Solothurns an den Arbeiten der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft. Sehr wertvoll ist die Übersicht über Vereine und Anstalten zur Pflege und Erziehung der heranwachsenden Jugend, der freiwilligen Armenpflege, der Hilfe bei Erkrankungen (Samariterwesen) und Unglücksfällen, der Fürsorge in besondern Notlagen, Einrichtungen zur Hebung der Volksbildung, Wohlfahrtseinrichtungen für Angestellte und Arbeiter, Kranken- und Sterbekassen, Stiftungen und weitern Aufgaben und Zielen der Gemeinnützigkeit. Das Buch ist durch seinen Inhalt eine kräftige Anregung zur Teilnahme an Bestrebungen im Dienste der materiellen und geistigen Wohlfahrt des Volkes. Dem Verfasser Dank dafür.

**Reinhard, Ph.** Vaterlandskunde. Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen. Zweite Auflage. Bern, 1903. A. Francke. 16 S. 40 Rp.

Zeigen diese Fragen dem Unbeteiligten, wie etwa die Forderungen für die Notengebung an den Rekrutenprüfungen im Gebiet der Vaterlandskunde aussehen, so sind sie dem Rekruten ein Wegweiser, um zu lernen, was er wissen sollte. Dem Lehrer zeigt manche dieser Fragen oder Fragenserien, wie Repetitionen anregend und belebend gestaltet werden können; vielleicht kommt dabei manchem auch etwas zu Sinn, an das er bisher beim Unterricht nicht gedacht. Damit wollen wir nicht einem wörtlichen Gebrauch dieser Fragen das Wort reden.